

Wer hat im Staat Israel wirklich die Macht – Der Waffenstillstand im Libanon könnte das zeigen

Lubna Masarwa, middleeasteye.net, 02.12.24

Die neuen Eliten des Staates Israel, die religiösen Zionisten, sind mehr an der Wiederbesiedlung des Gazastreifens interessiert als am Kampf gegen die Hisbollah, während Netanjahu alles tun wird, um seine Koalition zu erhalten und den Internationalen Strafgerichtshof zu umgehen.

In jedem anderen Land würde die Nachricht von einem Waffenstillstand nach einem langen Jahr des Krieges Freude und Erleichterung auslösen. Aber nicht im Staat Israel.

Wut, Bitterkeit und Unbehagen kennzeichnen die Stimmung im Land, nachdem das israelische Kabinett vergangene Woche das Waffenstillstandsabkommen mit dem Libanon gebilligt hat. Als die Nachricht bekannt wurde, sah man Tausende von Libanesen, die in ihre Häuser eilten und feierten, während riesige Staus die Straßen in Richtung Süden des Landes blockierten.

„Die meisten von uns sind froh, dass der Krieg zu Ende ist und wir nach Hause zurückkehren können“, sagte ein libanesischer Journalist gegenüber *Middle East Eye*. „Wir wünschen uns das Gleiche für Gaza“, fügte er hinzu.

Im Staat Israel hätte die Reaktion nicht unterschiedlicher ausfallen können. Bürgermeister aus nördlichen Städten überschwemmten die Medien und drohten damit, gegen die Entscheidung zu protestieren. In der Zwischenzeit erklärten vertriebene Israelis, sie könnten nicht in ihre Häuser zurückkehren, weil die Regierung ihr Versprechen nicht eingelöst habe: den vollständigen Sieg.

Wenig Klarheit

Von den mehr als 70.000 Israelis, die aus den nördlichen Städten Israels geflohen sind, sind nur wenige zurückgekehrt. Viele behaupten, die Sicherheitslage habe sich nicht verbessert, seit die israelische Armee nach den Angriffen auf den Süden am 7. Oktober seinen Angriff auf die Hamas im Gazastreifen gestartet und damit eine Eskalation des Konflikts mit der Hisbollah ausgelöst hat.

MEE hat einige israelische Einwohner und Analysten gefragt, wie ein vollständiger Sieg aussehen würde. Für sie war eine der Hauptforderungen eine offizielle Pufferzone im Südlibanon unter israelischer Sicherheitskontrolle, zusammen mit einer entwaffneten Hisbollah.

Israels Kriegsminister Israel Katz hat erst vor 10 Tagen gesagt, dass das Ziel darin bestehe, die Hisbollah zu entwaffnen, und dass es eine Pufferzone geben werde, sagte der israelische Politologe Meron

Rapoport gegenüber *MEE*. „Das hat man uns gesagt, und das ist eindeutig nicht der Fall. Es handelt sich um eine sehr große Lücke.“

Mehr als ein Jahr lang hatte der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu behauptet, die Hisbollah beabsichtige, in Galiläa einzumarschieren. Auch wenn diese These weit hergeholt ist, ist eine Invasion in Galiläa für normale Israelis eine höchst plausible Möglichkeit, solange die Hisbollah bewaffnet ist und es keine Pufferzone gibt. Warum also hat Netanjahu dem Waffenstillstand zugestimmt? Seine Fernsehansprache am 27. November bot wenig Klarheit.

Netanjahu versuchte, die Vereinbarung als vorübergehenden Waffenstillstand darzustellen, was von einigen als 60-tägige Waffenruhe und nicht als endgültige Beendigung des Krieges angesehen wurde. Diese vage Formulierung könnte beabsichtigt gewesen sein, da die meisten Einwohner im Norden Israels und die meisten örtlichen Bürgermeister *Likud*-Wähler sind, die Netanjahu unterstützen.

Neue Eliten und die alte Garde

Seit der Ankündigung sahen sich die israelischen Medien gezwungen, die Frage zu stellen, warum das Land ein Abkommen mit dem Libanon unterzeichnen kann, nicht aber eines über Gaza.

„Die neuen Eliten sind an Gaza interessiert“, so Rapoport, „deshalb war es für Netanjahu ein Leichtes, den Libanon aufzugeben und sich auf Gaza zu konzentrieren.“ Rapoport zufolge war der Krieg gegen den Libanon ein Krieg der alten israelischen Eliten und des tiefen staatlichen Sicherheitsapparats: ein Krieg des Mossad und der israelischen Armee, die hinter der Ermordung von Hisbollah-Führern stehen.

Die neuen Eliten, Finanzminister Bezalel Smotrich und der Minister für nationale Sicherheit Itamar Ben Gvir, sind dagegen mehr an der Wiederbesiedlung des Gazastreifens interessiert. Laut Rapoport sieht es so aus, als ob die Regierung Netanjahu den neuen Eliten mehr verpflichtet ist als der alten Garde.

Nehemia Shtrasler, ein langjähriger *Haaretz*-Kolumnist, hat inzwischen auch analysiert, was Netanjahu wahrscheinlich dazu bewogen hat, das Waffenstillstandsabkommen im Libanon zu unterzeichnen. 1 Shtrasler zufolge waren die Gründe, die Netanjahu in seiner Rede letzte Woche anführte, nicht die wahren. Netanjahu versucht offenbar vor allem, seine Koalition zu erhalten, da die Ultra-Orthodoxen drohen, die Regierung zu verlassen, wenn die von ihnen geforderten Ausnahmen von der Wehrpflicht nicht bald gesetzlich geregelt werden. Der Waffenstillstand im Libanon könnte Netanjahu also etwas Spielraum an der innenpolitischen Front verschafft haben.

Netanjahus List

Yossi Verter von *Haaretz* wies auf die Unterschiede hin: Während Netanjahu nur wenige Wochen nach Beginn einer Bodenoperation grünes Licht für einen Waffenstillstand mit dem Libanon gab, denkt er nicht einmal daran, den Krieg in Gaza nach 14 Monaten zu beenden. 2

In ähnlicher Weise fragte Ben Caspit in *Maariv*, warum es möglich war, ein Abkommen mit der Hisbollah zu schließen, die viel besser gerüstet ist dafür, die Kämpfe fortzusetzen als die Hamas, und warum ein Abkommen im Gazastreifen irgendwie unmöglich erscheint.

Yair Golan, der die neue Partei der Demokraten (ein Zusammenschluss von *Meretz* und *Arbeitspartei*) anführt, äußerte sich zusammen mit den Familien der Geiseln in ähnlicher Weise über den „fehlenden“ Waffenstillstand im Gazastreifen. Während Netanjahus Entscheidungen in Hinblick auf den Gazastreifen möglicherweise von Koalitionsinteressen beeinflusst werden, behauptet Shtrasler, der Premierminister sei auch um seine persönliche Sicherheit besorgt.

Das Versprechen des französischen Außenministers, den Haftbefehl des Internationalen Strafgerichtshofs nicht zu vollstrecken, lässt vermuten, dass die Unterzeichnung des Waffenstillstands im Libanon ein Trick ist, um seine eigene Verhaftung zu verhindern und internationale Sanktionen zu umgehen.

In Tel Aviv finden nach wie vor jede Woche Proteste der Familien der am 7. Oktober Entführten statt, was die Frage aufwirft, warum sich Netanjahu nicht mit dem gleichen Eifer für eine Vereinbarung zur Rückgabe der Geiseln einsetzt wie für einen Waffenstillstand an der Nordfront. Unterm Strich scheint es die Regierung nicht eilig zu haben, den Krieg in Gaza zu beenden.

Stattdessen wird die nächste Phase des Konflikts wahrscheinlich von Netanjahus Wunsch bestimmt werden, Syriens Bashar al-Assad vor der Unterstützung der Hisbollah zu warnen und die vom Iran ausgehende Bedrohung zu bekämpfen.

Lubna Masarwa ist Journalistin und Leiterin des Büros von Middle East Eye in Jerusalem.

1 <https://www.haaretz.com/ty-WRITER/0000017f-da24-d938-a17f-fe2e99690000>

2 <https://www.haaretz.com/israel-news/2024-11-29/ty-article/.premium/in-lebanon-netanyahu-quit-while-he-was-ahead-with-gaza-hes-waiting-for-trump/00000193-73ca-dac5-a3df-f3fb0f150000>

Quelle: <https://www.middleeasteye.net/opinion/lebanon-israel-ceasefire-show-who-yield-real-power>

Übersetzung Pako – palaestinkoitee-stuttgart.de